

aussetzung für eine Ernährung, die künstliche Vitaminaufnahme unnötig machen würde, nun leider, leider, nicht drin ist: „Wir müssen uns von der Illusion verabschieden, dass alle Kleinbauern im landwirtschaftliche Sektor bleiben können“.⁶ Denn: „Bei allen Kooperationen und Projekten steht eines im Mittelpunkt: Wirtschaftliche Interessen und entwicklungspolitische Ziele so miteinander zu verknüpfen, dass alle Beteiligten davon profitieren.“⁷

Im Umkehrschluss heißt das dann wohl, dass Leute, deren entwicklungspolitische Ziele sich nicht mit deutschen Kapitalinteressen verknüpfen lassen, eben nicht beteiligt werden. Sie können sich ja beteiligen, wenn sie sich zum Beispiel, von der Illusion verabschieden Kleinbauern bleiben zu wollen. Und das Kleinbauern bald keine Kleinbauern mehr sind, dafür tut die GIZ so manches. Als Resultat ihrer Entwicklungshilfe in Kambodscha zum Beispiel lobt sie sich: „Heute sind in den ländlichen Gebieten [Kambodschas] hochwertiges Saatgut und Düngemittel verfügbar. Zwischenhändler und Verarbeitungsbetriebe bieten Beratung, Marktinformationen und Finanzierungsmöglichkeiten an.“⁸

German Food Partnership

Was „hochwertiges Saatgut“ und „Düngemittel“ wahrscheinlich auch in diesem Fall heißt, verdeutlicht ein anderes Beispiel aus Kenia, wo die GIZ im Rahmen der German Food Partnership (GFP) tätig war: „Insgesamt verkauft der Konzern nach eigenen Angaben durch die Aktion über 20 Prozent mehr Pestizide an Kleinbauern in Kenia. Und das, obwohl Bayer hier sehr teuer ist. Wie hilfreich das deutsche Staatsgeld dabei ist, gibt der Bayer-Verkaufsmanager in Kenia unumwunden zu.“ Titus Kinoti, Verkaufsmanager Bayer, Kenia: „Durch dieses Programm sind wir effektiver geworden. Wir können uns jetzt in einem umkämpften Markt behaupten. Wir bedienen die Bedürfnisse der Kunden und bringen sie dazu, unsere Produkte zu kaufen.“⁹

Die GFP ist ein internationales Jointventure zwischen GIZ, privaten Charity Organisationen wie der Gates-Stiftung, und führenden Agrarkonzernen, darunter Bayer und BASF. Ziel ist im Allgemeinen die

Der NSU-VS-Komplex

In der dritten, aktualisierten, Auflage des NSU-VS-Komplex bringt Wetzel in gewohnter Weise den aktuellen „Stand der Ermittlungen“ auf den Punkt. Seiner Ermittlungen versteht sich, nicht der so bezeichneten Tätigkeiten irgendwelcher Behörden. Die generelle Grundskepsis gegenüber allen offiziellen Stellen ist die ausgezeichnete Grundlage, auf der Wetzel aus der bekannten Faktenlage das NSU – Phänomen zu rekonstruieren versucht und die Unhaltbarkeit der offiziellen Thesen herausarbeitet. Wie der Titel schon nahe legt, liegt der Fokus auf einer systematischen Analyse, die vor allem an den verschiedenen VS-Behörden ansetzt, was Wetzel davor

bewahrt sich allzu sehr in Aufklärungsversuchen zu seltsamen Detailbereichen – wie zum Beispiel dem Tot von Mundlos und Böhnhard in Eisenach – zu verlieren, worüber ja manch anderer Autor stolpert. Systematisch und akribisch werden die zahllosen Nähen der Verfassungsschutzbehörden zu den Neonaziszenen nachgezeichnet, und wer noch an den Rechtsstaat glaubt wird erschrecken, wie weit der braune Sumpf sich in den selbigen hinein erstreckt. Was Wetzel allerdings, wie vielen anderen kritischen Beobachtern auch passiert, ist eine eher zu großes Vertrauen in die Fähigkeiten der Polizei ihren Job zu erledigen. Das führt hier wie anderswo etwas vorschnell zu dem Verdacht, dass absichtlich nicht oder schlampig ermittelt würde. Die schlichte Tatsache, dass Polizisten sich oft auch einfach ganz schön doof anstellen, dass Beweismittel – nachweislich – aus einfacher Blödeheit nicht gesichert oder verschlampt werden, findet praktisch keine Beachtung. Das führt ein bisschen zu schnell zu weitreichenden Unterstellungen, denen die Gefahr droht ins Verwörungstheoretische überzugleiten. Jedoch in jedem Fall ei-

ne wertvolle Lektüre, und für alle, die den NSU-Komplex nicht ohnehin genau verfolgen ist diese aktualisierte Auflage das passende Update zum Thema.

Der NSU-VS-Komplex; 3. Erweiterte Auflage
Wolf Wetzel
Unrast Verlag
ISBN: 978-3-89771-589-9

Aus kontrolliertem Raubbau

Für alle, die tatsächlich glauben, dass der Kapitalismus reformierbar, begrünbar sei, ein wichtiges, ein hoffentlich erhellendes Buch. Für alle anderen nicht viel Neues. Kathrin Hartmann bereist die Welt und schaut sich vor Ort an, was es mit nachhaltigem Palmöl oder der Entwicklungshilfe privatwirtschaftlicher, sogenannt philanthropischer, und staatlicher Akteure in der Realität auf sich hat. Das Ergebnis ist – nicht überraschend – dass Selbstverpflichtungen und mit Greenwashingorganisationen wie dem WWF ausbaldovertete Ökosiegel keinen Pfifferling wert sind. Dass staatliche Entwicklungshilfe vor allem hilft, das im jeweiligen Staat beheimatete Kapital zu entwickeln, und dass die zigg Millionen, die irgend-

welche durch Ausbeutung reich gewordenen (Kapitalisten) immer mal in irgendwelche Weltteile pumpen, dort nicht bewirken, dass die Menschen einen teil ihrer Souveränität wiedergewinnen, sondern in aller Regel technische, kapitalismusimane Maßnahmen

befeuern und die bestehenden Abhängigkeiten sogar noch verschärfen.

Katrin Hartmann
Karl Blessing Verlag
ISBN-13: 978-3896675323

